

**Zeitschrift:** Topiaria helvetica : Jahrbuch  
**Band:** - (2011)

**Artikel:** "Le petit rêve bleu" : der Garten Ruperti im Tessin  
**Autor:** Moll, Claudia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1044787>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Le petit rêve bleu»

## Der Garten Ruperti im Tessin

### ADRESSE

Villaggio del Golf  
Via Chiesuola 15  
6987 Caslano

### GRÖSSE

Rund 100 m<sup>2</sup>

### ZUGÄNGLICHKEIT

Besichtigung nach telefonischer Voranmeldung  
(Tel. 091 972 22 54) möglich.

### CHRONOLOGIE

- 1980 Bau des Villaggio del Golf durch den Architekten Franco Bircher (1925–2005)
- 2009 Kauf eines Hauses durch Ivan Ruperti, Gestaltung des «Petit rêve bleu»

Vom geheimnisvollen Jardin Majorelle in Marrakesch inspirieren liess sich Ivan Ruperti bei der Anlage seines Gartens im Tessin. Seine gerade mal zehn mal zehn Meter messende, von hohen Mauern umgebene grüne Oase gehört zu einem der 22 Einfamilienhäuser des «Villaggio del Golf» in Caslano bei Lugano. Die 1980 vom Schweizer Architekten Franco Bircher gebaute Anlage mit ihren dicht beieinanderstehenden, weiss getünchten Wohneinheiten mit schmalen Fusswegen, Höfen und dazu gehörigen Atriumsgärtchen vermittelt den Eindruck eines gewachsenen, südländischen Dörfchens. Ivan Ruperti erwarb Anfang 2009 das hinterste der Häuser, verliebte sich in das bereits einige Jahre leerstehende Gebäude und vor allem in den dazu gehörenden überwucherten kleinen Garten und beschloss, im stolzen Alter von 85 Jahren, zum letzten Mal umzuziehen.

Hier setzte er einen Traum in die Realität um, der sich nach einer Reise durch Marokko vor einigen Jahren in seinem Kopf festgesetzt hatte. Mit der Üppigkeit des gros-

sen Bruders in Marrakesch kann der kleine Garten zwar nicht konkurrieren, jedoch ist darin in vielen Elementen das starke Blau wiederzufinden, das diesen prägt. Augenfällig wird dies in Form eines den Hof durchmessenden Bandes blauer Glassplitter, über das darin eingelassene kreisrunde Trittsteine aus Granit führen. Blau sind die glasierten Terracottatöpfe längs des Weges, in denen von Ende Januar bis im April Kamelienbäumchen blühen, und blau blühen Pflanzen, die den kleinen Garten das ganze Jahr über schmücken. Wie im Jardin Majorelle spielt auch hier das Wasser eine wichtige Rolle: Der Mauer, die den Hof abschliesst, ist auf ihrer gesamten Länge ein hüfthohes, schmales Becken vorgelagert. In das ehemals mit Waschbetonplatten verkleidete Pflanzbeet plätschert heute Wasser, das muntere Geräusch verspricht Erfrischung. Im kühlen Nass tummeln sich Zierfische und an seiner Oberfläche blühen Seerosen. Auf das Wasser schauen zwei lachende Gartengeister – kleine Skulpturen aus Tessiner Granit, die ein Steinhauer aus dem Verzasca-





Abb. 1: Farbenfrohes Potpourri der Reiseerinnerungen.



Abb. 2: Blaue Glasscherben und kreisrunde Trittsteine begleiten die Wege.





Abb. 3: Wassernymphe und *Nymphaea alba* im Wasserbecken.

tal fertigte. Wie der grosse gute Gartengeist und die sechs Jungfrauen – ebenfalls aus Stein gehauene Frauengesichter – schweben sie an der abschliessenden Wand verankert über dem Wasserbecken. Augenzwinkernd erklärt Ruperti die Geschichte zu den kleinen Skulpturen, die den Garten beleben.

Für den Bauherrn und Gartenarchitekten ist das kleine Refugium sein «Altersgarten». Die bescheidenen Abmessungen garantieren, dass er ihn noch ein paar Jahre ohne Hilfe pflegen und mit Freude unterhalten kann. Hier verbringt er viel Zeit. Vom angrenzenden überdachten Sitzplatz kann er ihn auch bei Regenwetter geniessen, die Wohnräume im Erdgeschoss gehen über ihre grosszügigen Fensterflächen in den Atriumsgarten über und in der Loggia im ersten Stock hat sich der Hausherr sein Sommerschlafzimmer mit Blick auf den blauen Garten eingerichtet.

Gärten sind die Passion des in Russland geborenen und in der Schweiz aufgewachsenen Ruperti. Der stu-

dierte Nationalökonom leitete zwischen 1958 und 1970 in Zürich seine eigene Werbefirma, zuvor arbeitete er erfolgreich als Werber in den USA und der Schweiz. Das in seinen Augen oberflächliche Leben, das seine Arbeit im aufstrebenden Europa der Nachkriegsjahre mit sich brachte, befriedigte Ruperti mit der Zeit nicht mehr. Und so wurde, wie er erzählt, der Besuch der kaiserlichen Gärten Kyotos im Jahre 1970 für ihn zu einem Schlüsselerlebnis. Berührt von Kultur und Tradition, die hinter den eindrücklichen und schlichten Anlagen stehen, entschloss er, sein Leben als erfolgreicher Werber aufzugeben und sich fortan Gärten zu widmen. Er verkaufte seine Firma und liess sich, 47-jährig, in London bei John Brookes zum Gartenarchitekten ausbilden. Danach gestaltete er eine Vielzahl meist privater Gärten und in der Anfangszeit seiner neuen beruflichen Karriere auch Häuser.

In seinen eigenen Gärten – das Haus in Caslano ist die letzte Station einer Reise durch mehrere Wohnorte im Tessin und in Norditalien – setzte Ruperti immer





Abb. 4: Kois, Geranien, Gartengeplätscher und -geplauder.

seine Vorstellungen des persönlichen kleinen Paradieses um. Inspirationen holte er sich auf den unzähligen Gartenreisen, die ihn rund um den Globus führten. Um diese Erlebnisse mit Interessierten teilen zu können, gründete der umtriebige Unternehmer die «Ruperti-Reisen» und führte so Garteninteressierte auf die Spuren des gartenkulturellen Erbes auf der ganzen Welt. Nachdem er 1999 die Organisation einem professionellen Reiseplaner

übergeben hatte, zieht er sich nun aus diesem Geschäft zurück.

«Le petit rêve bleu» bleibt ihm als Erinnerungsort an eine seiner Reisen und ist seine persönliche Hommage an den Garten im fernen Marrakesch.

**Claudia Moll**

Alle Abbildungen: Fotografie Claudia Moll